

Alarm bei EGGER: Schwelbrand im Holzwerk

Wismar. Bei EGGER Holzwerkstoffe Wismar hat ein Schwelbrand in der Nacht zum Donnerstag einen Sachschaden in noch unbekannter Höhe verursacht. Der Brand war in einer Verleimungstrommel ausgebrochen, wie Unternehmenssprecherin Christina Werthner gegenüber der OSTSEE-ZEITUNG bestätigte. Es habe eine starke Rauchentwicklung gegeben. Die Feuerwehren seien fünf Stunden lang mit Löscharbeiten beschäftigt gewesen, da der Brandherd schwer zugänglich war. Der Schwelbrand blieb den Angaben zufolge auf die betroffene Maschine begrenzt. Schon gestern Nacht sollte der Produktionsbetrieb wieder aufgenommen werden. In dem Werk war es bereits Ende Juni zu einem Brand durch eine Verpuffung gekommen. PP

Mann stürzt aus drittem Stock

Wismar. In einem Wismarer Wohngebiet wurde gestern um 8.30 Uhr die Leiche eines Mannes entdeckt. Bei dem Opfer handelt es sich nach Polizeiangaben um einen 40-jährigen Mieter eines Mehrfamilienhauses in Wendorf. „Nach ersten Ermittlungen ist der Mann aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Obergeschoss in die Tiefe gestürzt. Von einem Fremdverschulden geht die Kriminalpolizei bislang nicht aus“, sagte Klaus Wiechmann, Sprecher der Polizeidirektion Schwerin. Nach jetzigem Stand werde daher ein Suizid nicht ausgeschlossen.

Das Fenster der Einraumwohnung im Haus an der Ecke Erwin-Fischer-/Bruno-Tesch-Straße stand gestern früh offen. Eine Mieterin hatte den Mann auf dem Boden liegen gesehen und die Polizei verständigt. Der Mann, der seit längerem keine feste Arbeit gehabt haben soll, wurde von Mietern als ruhig und wenig auffällig beschrieben, hin und wieder sei die Polizei aber auch wegen lauter Musik gerufen worden.

Am Tag vor dem vermuteten Suizid waren zwei Polizisten in der Wohnung, weil der Mann erklärt habe, er sei Opfer einer Straftat gewesen. Die Überprüfung habe ergeben, dass das nicht der Fall war, so gestern die Auskunft der Polizei. HOFF

DDR-Fahrzeuge gesucht

Grevesmühlen. Anlässlich 20 Jahre Deutsche Einheit bereiten die Gemeinde Selmsdorf und die Grenzdokumentations-Stätte Schlutup für den 2. und 3. Oktober ein Einheitsfest am ehemaligen Grenzübergang vor. Für die Festmeile werden noch Anbieter regionaler Produkte und traditionellen Handwerks gesucht. Interessenten können sich bei René Gaßmann, Telefon 03 85/758 86 36, melden. Gesucht werden auch Besitzer von Trabant, Wolgas, Wartburgs und anderen Oldtimern aus der Wendezeit. Ansprechpartnerin hierfür ist Ute Weich, Landkreis Nordwestmecklenburg, Telefon 038 81/722-151, E-Mail: u.weich@nordwestmecklenburg.de.

Flohmarkt an der Grundschule

Grevesmühlen. Am Sonnabend, 18. September, in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr findet auf dem Gelände der Fritz-Reuter-Grundschule in Grevesmühlen ein Flohmarkt statt. Angeboten werden Artikel aller Art, insbesondere aber Kindersachen. Anmeldungen für Standplätze (10 Euro) unter der Nummer 038 81/25 11.

DIE BESTEN WÜNSCHE

zum Geburtstag

Dassow: Klaus Bismil (71);
Grieben: Hans-Joachim Lenschow (76);
Herrnburg: Sonja Schümann (77);
 Adolf Metzler (73);
 Hans-Dietrich Krülke (72);
Holm: Ursula Robrahn (78);
Klütz: Horst Schmidt (81);
 Ingrid Romann (75);
Schönberg: Gertrud Wedekind (74);
 Ernst Käding (74);
Schönhof: Fritz Frey (72);
Wahrow: Gerda Harms (86);
Welzin: Siegfried Biernath (71)

Schüler erleben Begegnung mit Rechtsextremismus

Grevesmühlen. Geschrei im Gymnasium: Zwei Männer schubsen, schimpfen und schreien. „Hosenscheißer, Du Nazi“, ruft der eine und der andere erwidert das. „Du Polacke!“ Es hallt es laut durch das Foyer der Schule. Gespannt verfolgen rund 100 Schüler das Geschehen. Es ist brutal, das szenische Theaterstück, das die Freie Bühne Scheselong aus Berlin gestern im Grevesmühlener „Gymnasium am Tannenbergr“ aufführt.

Eine laute Auseinandersetzung jagt die nächste und in turbulenter Spielweise bringt Regisseur Cüneyt Ogan das Thema Rechtsextremismus auf die Bühne. Im Mittelpunkt der Aufführung „Die Begegnung“ stehen Rudi, ein junger Neonazi, gespielt von Tom Pilat und der Pole Jan (Ali Murtaza). In einer Gefängniszelle begegnen sich die Männer. Neun Quadratmeter, zwei Stühle – ein denkbar schlechter Ort für einen Polen und einen Neonazi, zumindest wenn sie zusammen in der Zelle sitzen. Durch Streitgespräche der beiden Schauspieler lässt Regisseur Ogan seinem Publikum mehr und mehr Informationen zu kommen. Die Berufsschauspieler malen ein furchtbares Bild: Der Inhaftierung beider Protagonisten ist eine folgenschwere Schlägerei zwischen Neonazis und Polen vorausgegangen. Ein Pole ist seinen Verletzungen erlegen. Die Berliner Schauspieler zeigen verzweifelte Charaktere, bringen Wut und Hass auf die Bühne. Zwischendurch taucht Schauspielerin Ada Kowalewski auf der Bühne auf, zeichnet das Bild einer völlig überforderten Polizistin. Nach 50 Minuten werden die Männer aus dem Stück abgeführt, der Vorhang



In einer Gesprächsrunde diskutieren die Schauspieler Ali Murtaza (Pole Jan), Ada Kowalewski (Polizistin Tina), Tom Pilat (Neonazi Rudi) und Regisseur Cüneyt Ogan (v. l.) das Bühnenstück mit den Gymnasiasten. Fotos: Bökelmann

fällt. Was aus ihnen wird, lässt Cüneyt Ogan allerdings offen. Das sollen die Elft- und Zwölftklässler der Schule diskutieren.

„Natürlich würden in der Realität nie ein Pole und ein Neonazi zusammengesperrt werden“, sagt Cüneyt Ogan. Doch das Bühnenstück des Theaterwissenschaftlers aus Berlin hat Wirkung ge-

zeigt. „Was wir zeigen, ist ein lebendiges Abbild der Gesellschaft“, erklärt der 40-jährige Regisseur.

Die Schüler scheinen das verstanden zu haben. Rege wird „Die Begegnung“ diskutiert. Ganz klar gehe es in seinem Werk um das Thema Vorurteile, erklärt Ogan. Er selbst ist gebürtiger Türke,

kennt die Konflikte aus eigener Erfahrung, wie er sagt. Bedarf, solche Aufführungen zu zeigen, gebe es eindeutig, ist der Berliner Regisseur überzeugt. „In den neuen Bundesländern ist Rechtsextremismus leider ein großes Thema.“ So wisse Ogan von verstärkter Fremdenfeindlichkeit im Raum Gadebusch. F. BÖKELMANN



Polizistin Tina (Ada Kowalewski) nimmt sich Rudi (Tom Pilat) vor.

Warnow bekommt ein neues Gemeinschaftshaus

Bereits 2011 soll es fertig sein, das neue Informations- und Begegnungshaus in Warnow. Auch die Feuerwehr wird dort untergebracht.

Von MICHAEL PROCHNOW

Warnow. Die Idee, dass die Freiwillige Feuerwehr in Warnow ein neues Gebäude bekommen sollte, existiert schon mehr als 15 Jahre. Doch bislang fehlte das Geld, um den Brandschützern eine entsprechende Unterkunft für Fahrzeuge und Geräte zu bauen. Doch das wird sich nun ändern. In wenigen Tagen rechnet Warnows Bürgermeister Lothar Kacprzyk mit dem Baubeginn für die Informations- und Begegnungsstätte der Gemeinde. Langer Name, kurzer Sinn: Das Haus, das am Schulsteig entstehen wird, soll eine Kombination aus Dorfgemeinschaftshaus, Werkstatt und Feuerwehrhaus

werden. Und gleichzeitig eine Anlaufstelle für die Touristen, die sich über das Landschaftsschutzgebiet Santower See informieren können.

Knapp 420 000 Euro kostet das Projekt, 180 000 Euro beträgt die Höhe der Fördermittel. Dass der Eigenanteil mit 240 000 Euro nicht gerade spärlich ausfällt, hängt laut Aussage des Bürgermeisters vor allem damit zusammen, „dass es für Feuerwehren wie unsere keine Fördermittel gibt“. Auf finanzielle Unterstützung können nur die großen Stützpunktwehren wie in Grevesmühlen hoffen. Aber eine Alternative gab es in Warnow nicht, nachdem die Gemeindevertretung mit 8:1 Stimmen, nur der Bürgermeister hatte gegen das Projekt gestimmt, den Neubau beschlossen hatte. Kacprzyk wehrte sich mit seiner Gegenstimme nicht gegen das Projekt, er gab und gibt zu bedenken, dass ein solcher Eigenanteil für die Gemeinde kein Pappenstiel sei. Das jetzige Dorfgemeinschaftshaus sowie die alte Feuerwehr sollen verkauft werden, wenn im kommenden Jahr das neue Gebäude fertig ist.

Apropos fertig, seit Jahren hoffen die Warnower darauf, dass die Ortsdurchfahrt saniert wird. Die



Warnows Bürgermeister Lothar Kacprzyk: „2011 ist das neue Gebäude fertig.“ Foto: Prochnow

Kreisstraße befindet sich in einem erbärmlichen Zustand und ist bestenfalls mit einem Geländewagen uneingeschränkt nutzbar. „Seit etwa zehn Jahren schicke ich zweimal pro Jahr einen Brief an den Landkreis mit der Bitte, die Straße zu sanieren“, so Lothar Kacprzyk. Es ist nicht so, dass man seine Hilferufe beim Landkreis ignorieren würde. Nur einen genauen Termin für den Ausbau der maroden

Kopfsteinpflasterstraße hat er immer noch nicht. „2006 hieß es, dass die Straße 2010 gemacht werden soll. 2008 wurde der Termin auf 2012 verlegt, inzwischen ist von 2013 die Rede.“ Die Hoffnung, dass irgendwann wirklich die Bagger anrücken, hat der Bürgermeister nach wie vor nicht aufgegeben. „Die Frage ist nur, wann das sein wird. Wir können nur abwarten.“ Denn weil es sich um eine Kreisstraße handelt, sind der Gemeinde die Hände gebunden. Davon abgesehen, könne sie sich einen selbstständigen Ausbau aufgrund der finanziellen Situation nicht leisten.

Eine neue Straße wäre dabei nicht allein für die Warnower und die Einwohner von Großenhof und Bössow ein Gewinn, auch die Touristen würden sich über einen gefahrlos befahrbaren Weg freuen. Zumindest die Zahl der Radfahrer seit der Eröffnung des Radweges von Grevesmühlen nach Warnow deutlich zugenommen hat. „Es ist schon erstaunlich, wie viele Leute vor allem am Wochenende den Radweg nutzen“, so Lothar Kacprzyk, der um die exponierte Lage der Gemeinde weiß. „Radfahrer wollen eben lieber Landschaft sehen, als an der Landesstraße entlang nach Klütz zu fahren.“

Flohmarkterlös soll Flutopfern in Pakistan helfen

Grevesmühlen. Mit einem Flohmarkt am „Tag der Vereine“ wollen Grevesmühlener weitere Spenden für Flutopfer in Pakistan einwerben. Das teilte gestern Bettina Bartel von der Design-Mühle Grevesmühlen mit, die zusammen mit CDU-Stadtvertreterin Christiane Münter zu den Organisatoren des Flohmarkts gehört. „Startkapital“ der Spendenaktion sind den Angaben zufolge 545,70 Euro. Diese Summe hat der Liederkreis Grevesmühlen anlässlich seines Jubiläumskonzertes zum 50-jährigen Bestehen am 28. August erungen.

Termin für den großen Flohmarkt ist Sonnabend, der 18. September von 10 bis 16 Uhr auf der Bürgerwiese Grevesmühlen. „Wir gehen davon aus, dass am ‚Tag der Vereine‘ viele Menschen in der Stadt sind und erhoffen uns dadurch großen Zulauf“, sagt Bettina Bartel unter der Telefonnummer 38 81 / 71 59 77.



Die Aktion zu unterstützen. Dinge, die zu Hause nicht mehr gebraucht werden, aber für andere interessant sein können – wie Tassen, Töpfe, Kleidung, Schuhe, Taschen, Bilder, Bücher, Herbststauden, Kürbisse, Spiele und so weiter – können gespendet werden. Die Sachspenden können entweder am 18. September mitgebracht oder vorher beim Zweckverband Grevesmühlen, Karl-Marx-Straße 7/9, abgegeben werden. Gerne gesehen ist auch, wer Lust hat, aktiv mitzuhelfen, am Stand zu stehen oder Tee zu kochen. Auskunft und mehr Infos gibt es bei Bettina Bartel unter der Telefonnummer 38 81 / 71 59 77.

Der Erlös geht über das „Bündnis Entwicklung Hilft“ direkt an die Menschen in Pakistan, die ums pure Überleben kämpfen. Das „Bündnis Entwicklung Hilft“ wird bei Katastrophen und in Krisengebieten aktiv, um vor Ort akute und langfristige Hilfe zu leisten. Das Bündnis ist ein Zusammenschluss der fünf Hilfswerke „Brot für die Welt“, „medico international“, „MISEREOR“, „terre des hommes“ und „Welt-hungerhilfe“.

Traditionssportart feiert ein Jubiläum: 45 Jahre Prellball in Grevesmühlen

Grevesmühlen. Sie sind nicht unbedingt die bekannteste Abteilung des SV Blau-Weiß Grevesmühlen, aber was die Geschichte anbetrifft, zählen sie zu den traditionsreichsten Sektionen des Sportvereins. Die Prellballer gehören seit mittlerweile 45 Jahren zum zahlenmäßig größten Sportverein der Region.

Wie Abteilungsleiterin Karin Ehlers mitteilte, wurde die Abteilung Prellball 1965 gegründet. Damals als eine Gruppe in der Abteilung Turnen der BSG Einheit Grevesmühlen. Es gab mehrere Frauen- und Männermannschaften, die in der Kreisstadt trainierten und auch regelmäßig an Wettkämpfen teilnahmen. Bei den jährlichen Kreis- und Bezirksmannschaften landeten die Teams der BSG Einheit regelmäßig auf den vorderen Plätzen. Grevesmühlen, so berichten die heutigen Spieler, sei damals eine Hochburg des Prellballs gewesen. Zum Spielbetrieb gehörten damals auch die Teilnahme

am Pokal der Ostseewoche, die Bezirksbestenerrmittlung in Rostock, Stralsund, Wismar und Greves-

mühlen sowie die Reisen zu Turnieren nach Wittstock. Trainingsort der Prellballer ist



Lisa Hein (am Ball) und Kurt Makowski (rechts) in Aktion, die Prellballer trainieren regelmäßig in der Fritz-Reuter-Sporthalle. Foto: KES

die traditionsreiche Halle auf dem Gelände der Fritz-Reuter-Schule. Sechs Mitglieder der ersten Stunde sind heute noch dabei, sechs weitere sind mittlerweile neu dazugekommen, so dass ein regelmäßiger Trainingsbetrieb nach wie vor möglich ist. Dabei geht es inzwischen weniger um die Leistung, sondern vielmehr um den Spaß an der Bewegung, die Gemeinschaft und die Gewissheit, dass eine Traditionssportart in Grevesmühlen auch weiterhin Bestand hat.

Das Spielfeld beim Prellball ist etwas kleiner als ein Volleyballfeld. Jedes Team besteht aus mindestens drei, üblicherweise jedoch vier Spielerinnen oder Spielern. Prellen ist das Hinunterschlagen des Balles mit der geschlossenen Faust oder dem Unterarm, wobei nicht nur der Ball, sondern auch der Unterarm eine deutliche Abwärtsbewegung erkennen lassen muss. Reines Abprallen gilt als Fehler.

OSTSEE-ZEITUNG

Grevesmühlener Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 881 / 78 78 860, Fax: 03 881 / 78 78 868
 e-mail: lokalredaktion.grevesmuehlen@pressehaus-gre.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
 Montag bis Freitag: 9 bis 18 Uhr, Sonntag: 11 bis 16 Uhr.
 Leiter der Lokalredaktion: Hanno Hannes 03 881 / 78 78 861,
 Stellvertreter: Nick Vogler (-866),
 Redakteure: Wilfried Erdmann (-865),
 Sylvia Kartheuser (-850), Cornelia Roxin (-862),
 Michael Prochnow (-874), Wilfried Rohloff (-855),
 Jürgen Lenz ☎ 03 88 28/55 60

Verlagshaus Grevesmühlen
 OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, August-Bebel-Straße 11,
 23836 Grevesmühlen
 Öffnungszeiten des Service-Center:
 Montag bis Donnerstag: 9 bis 12.30 Uhr, 13.30 bis 17 Uhr,
 Freitag: 9 bis 12.30 Uhr, 13.30 bis 16 Uhr.
 Verlagsleiter der Grevesmühlener Zeitung:
 Mathias Pries ☎ 03 881 / 415 601
 e-mail: verlagshaus.grevesmuehlen@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*
 Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
 Ticketservice: 01 802 - 381 367*
 Fax: 01 802 - 381 368*

*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.
 Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.
 Amtliches Mitteilungsblatt für das Ostseebad Boltenhagen,
 die Stadtverwaltung Grevesmühlen,
 die Ämter Grevesmühlen-Land
 und den Zweckverband Grevesmühlen.